



NACHHALTIGKEITSBERICHT
2017

INHALT

Nachhaltigkeit: Pflicht oder Kür?	7
Geschichte einer Genossenschaft	9
Handlungsfelder im Überblick	11
Handlungsfeld „Produkte“	12
Handlungsfeld „Mitarbeiter“	18
Handlungsfeld „Umwelt“	24
Handlungsfeld „Gesellschaft“	30
Im Kampf gegen Finanzkriminalität	37
Förderbericht	38
Auszeichnungen	41





„Wir stehen aus Überzeugung hinter dem Thema Nachhaltigkeit, die unser klares Ziel ist – und unser Weg dahin ist die Achtsamkeit.“

Vorstandsvorsitzender Betr.oec. Gerhard Hamel (rechts)
und Vorstandsdirektor Dr. Helmut Winkler



NACHHALTIGKEIT: PFLICHT ODER KÜR?

FRAGEN UND ANTWORTEN

Kein Unternehmen ist gesetzlich verpflichtet, nachhaltig zu denken oder gar nachhaltig zu handeln. Dennoch gibt es weltweit immer mehr Unternehmer, denen eine Nachhaltigkeitsorientierung wichtig ist. Sie sind davon überzeugt, dass sich diese auf lange Sicht auch bezahlt macht – und das auf verschiedenen Ebenen.

Vorstandsvorsitzender Betr.oec. Gerhard Hamel und Vorstandsdirektor Dr. Helmut Winkler geben Auskunft über ihr Verständnis eines nachhaltigen Engagements und das „Sichtbarmachen“ dieser Werthaltung.

Das Thema „Nachhaltigkeit“ ist in aller Munde, man könnte es fast als Trend bezeichnen. Nun heißt das aber nicht zwingend, dass es auch für alle wichtig ist. Wie sehen Sie das: Nachhaltigkeit als lästige Pflicht oder hübsche Kür zur Imageaufbesserung?

Gerhard Hamel: Die Frage kann ich nur mit dem Wort „Pflicht“ beantworten – allerdings ist es keine lästige. Ich bin der Meinung, dass ein verantwortungsvolles Unternehmen als Basis ganz klar die gesetzlichen Regularien einzuhalten hat. Darüber hinaus steht es in seiner verantwortungsvollen Pflicht, in der heutigen Zeit nachhaltig sowie achtsam zu denken und vor allem auch achtsam zu handeln. Die Volksbank Vorarlberg stellt bereits über ein Jahrhundert lang die Entwicklung und Förderung ihrer Mitglieder, Kunden, Mitarbeiter und Region über das reine Profitdenken. Wir stehen aus Überzeugung hinter dem Thema Nachhaltigkeit, die unser klares Ziel ist – und unser Weg dahin ist die Achtsamkeit.

Wie sieht das im Detail aus?

Gerhard Hamel: Die Volksbank Vorarlberg befasst sich

schon seit Langem mit den Themen Nachhaltigkeit und Achtsamkeit. So ist es uns immer wieder gelungen, in verschiedenen Bereichen eindrucksvolle Maßnahmen von der Theorie in die Praxis umzusetzen. Neben sichtbaren Beispielen an unseren Gebäuden greifen diese Maßnahmen bis in unsere Anlagephilosophie und den damit verbundenen Satz „Wir geben 8 auf Ihr Geld – und auf die Welt“. Ich möchte betonen, dass es sich hierbei nicht um eine reine Werbekampagne der Volksbank Vorarlberg handelt. Vielmehr geht es um ein „Sichtbarmachen“ unserer Werthaltung innerhalb des Hauses, im Umgang mit unseren Kunden und Arbeitskollegen bis hin zu unserem Handeln am Markt.

Der Genossenschaftsgedanke in allen Ehren, aber Geld muss man ja auch verdienen. Lohnt sich Nachhaltigkeit für ein Unternehmen? Was hat es davon?

Helmut Winkler: Natürlich sind solche Initiativen immer mit Kosten verbunden, aber es sind aus meiner Sicht viele profitable Potenziale vorhanden, man muss sie nur entdecken. Wenn man beginnt, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit zu befassen, muss man unweigerlich seine Strukturen beleuchten, Arbeitsabläufe auf Wichtigkeit und Richtigkeit überprüfen – und diese auch vereinfachen. Allein das lohnt sich bereits. Was aber auf diesem Weg hin zur Nachhaltigkeit von essenzieller Bedeutung ist, ist die Achtsamkeit – ein

achtsamer Umgang miteinander und natürlich auch ein achtsamer Umgang mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Diese Grundhaltung bringt uns einen weit größeren Nutzen als eine reine Kostensparnis. Denn nur so kann eine emotionale Bindung entstehen – und das sowohl auf der Mitarbeiter- als auch auf der Kundenebene. Davon profitiert das Unternehmen auf lange Sicht. Wir führen mit der Nachhaltigkeitsstrategie also nicht nur unseren gesellschaftlichen Auftrag aus, sondern generieren einen unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzen. Es ist schön, wenn wir unsere Pflicht auch mit positiven Effekten für uns und unser Gegenüber verbinden können.

Gemäß Ihrer Vision wollen Sie führend in der Kundenpartnerschaft sein. Gibt es da auch Verbindungen zur Achtsamkeit?

Gerhard Hamel: Ja, da gibt es sogar viele. Trotz der Digitalisierung ist nach wie vor der persönliche Kontakt – gerade wenn es ums Geld geht – immer noch am wichtigsten. Bei Finanzangelegenheiten muss Vertrauen da sein. Wir gehen mit unseren Mitgliedern und Kunden eine langfristige Partnerschaft ein und treten ihnen auf Augenhöhe und mit Respekt gegenüber. Wir kennen sie, sie kennen uns. Und dieses Vertrauen verbindet.

Vielen Dank für das Gespräch.



CHRONIK

1888

29. Juli: Geburtsstunde der „Spar- und Vorschußkassa der Collectivgenossenschaft Rankweil, reg. Gen. m. b. H.“

1900

1. Januar: Einführung der Kronenwährung

1909

Übersiedlung ins Kassagebäude im Oberdorf

1924

20. Dezember: Schillingsrechnung eingeführt

1938

12. März: 50-jähriges Bestehen; Besetzung Österreichs durch Deutschland; Reichsmark

1941

Neuer Name: „Volksbank Rankweil, reg. Gen. m. b. H.“

1952

17. Mai: Umzug ins neue Gebäude

1977

Bezug des neuen Volksbank-Gebäudes; Einzug der EDV; neuer Name

1984

Neuer Firmenwortlaut: „Vorarlberger Volksbank, reg. Gen. m. b. H.“

1987

„Direkter SWIFT Anschluss“; Ausgabe der Partizipationsscheine

1993

Kapitalmarktgesetz ermöglicht Zugang zu Kapitalmärkten

2002

Einführung der Euro-Währung

2007

Neuer Firmenwortlaut: „Volksbank Vorarlberg e. Gen.“

2018

Jubiläum „130 Jahre Volksbank Vorarlberg“

GESCHICHTE EINER GENOSSENSCHAFT

130 JAHRE VOLKSBANK VORARLBERG

Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts stellte der Genossenschaftsgründer Hermann Schulze-Delitzsch (1808 – 1883) sein Organisationstalent und seine Kreativität unter Beweis: Als es im sog. Hungerjahr 1846 zu einem Nahrungsmittelengpass kam, ließ er über die Gemeinde Getreide ankaufen und dieses in einer gepachteten Mühle und Bäckerei zu Brot verarbeiten. Durch den Einkaufsvorteil konnte das Brot billiger an die Bevölkerung abgegeben werden. Diese Form der Selbsthilfe kann als Vorstadium der späteren Genossenschaften angesehen werden.*

1888 kam der Gedanke zur Selbsthilfe auch in Vorarlberg an. Einige Rankweiler Wirte schlossen sich aufgrund der schlechten Wirtschaftslage und Geldknappheit zusammen und gründeten die „Spar- und Vorschußkassa der Kollektivgenossenschaft Rankweil“. Der Zweck dieser Spar- und Vorschußkassa bestand darin, die Ersparnisse ihrer Mitglieder zinsbringend und für dieselben nutzbar zu machen sowie ihnen die erforderlichen Geldmittel zum besseren Betrieb ihres Geschäftes zu verschaffen. Damit halfen sie nicht nur sich selbst, sondern auch den Menschen der Region, die schweren Zeiten zu überstehen.

Nach anfänglichen bürokratischen Problemen und auch Anfeindungen in der Bevölkerung nahm die Erfolgsgeschichte ihren Lauf. In der Generalversammlung am 22. September 1941 wurde der

bisherige Firmenwortlaut in „Volksbank Rankweil registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ geändert. Im Mai 1952 konnte das neue Bankgebäude in Rankweil bezogen werden. Ab 1974 wurde das Filialnetz durch die laufende Errichtung von neuen Standorten auf ganz Vorarlberg ausgeweitet – Röthis war dabei die erste Volksbank-Filiale. 1979 hat die Volksbank Rankweil die eigenständige Volksbank Dornbirn und 1984 auch die Volksbank Bludenz durch Fusion übernommen. Die erstmalige Ausgabe von Partizipationsscheinen erfolgte im Jahr 1987, die Börseneinführung zum Handel am 24. April 1987. Die Volksbank war damit die erste österreichische Kreditgenossenschaft, die an der Wiener Börse notierte. 2007 wurde der Firmenwortlaut in „Volksbank Vorarlberg e. Gen.“ geändert, der bis dato unverändert blieb.

Heute hat die Volksbank Vorarlberg als etablierte Bankengruppe mit 16 Filialen in ganz Vorarlberg sowie vier in- und ausländischen Tochterunternehmen ihren fixen Platz in der Region. Eines ist in den 130 Jahren Bestandsgeschichte stets gleich geblieben: Der Genossenschaftsgedanke und die Verpflichtung gegenüber den Mitgliedern, Kunden, Mitarbeitern und der gesamten Region. Es gab Zeiten, in denen die Genossenschaftswerte als altmodisch und verstaubt galten, aber gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten haben sich diese Werte als stabil erwiesen und das Vertrauen in die Genossenschaftsbank gestärkt. Mittlerweile ist die Volksbank Vorarlberg im Besitz von ca. 15.000 Eigentümern und Partizipationsschein-Inhabern. Ein Modell, das sich somit nicht nur bewährt hat, sondern das moderner denn je ist.

PRODUKTE

MITARBEITER



GESELLSCHAFT

UMWELT

HANDLUNGSFELDER

UNSERE SCHWERPUNKTE IM ÜBERBLICK

Die Berührungspunkte mit dem Thema Nachhaltigkeit sind vielfältig – auch für eine Bank. Die Implementierung eines achtsamen und nachhaltigen Konzepts zog Befragungen im Umfeld der Volksbank Vorarlberg sowie zahlreiche Analysen nach sich. Dabei wurden die Verbindungen aus verschiedenen Blickwinkeln ausbeleuchtet und strukturiert. Als Ergebnis wurden dabei vier Handlungsfelder definiert, in denen die operativen Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsstrategie der Volksbank Vorarlberg liegen. Diese Aktionsfelder sind: Produkte, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft.

PRODUKTE

Produkte sind – objektiv betrachtet – zumeist wertneutral. Die Verantwortung für ihren Einsatz liegt letztlich aber immer beim Menschen. Diese Betrachtungsweise gilt auch für Bankprodukte. Die Volksbank Vorarlberg geht aber noch einen Schritt weiter und legt nicht nur Wert darauf, „umweltverträgliche“ Produkte einzusetzen und zu verkaufen, sondern stellt die gesamte Anlagephilosophie auf ein nachhaltiges und achtsames Anlagekonzept um. Und das ist einzigartig in Österreich. Mit dieser Strategie kommen nicht nur wir als Unternehmen unserer Verpflichtung nach, sondern wir bieten auch unseren Kunden einen achtsamen Einsatz ihres Vermögens.

MITARBEITER

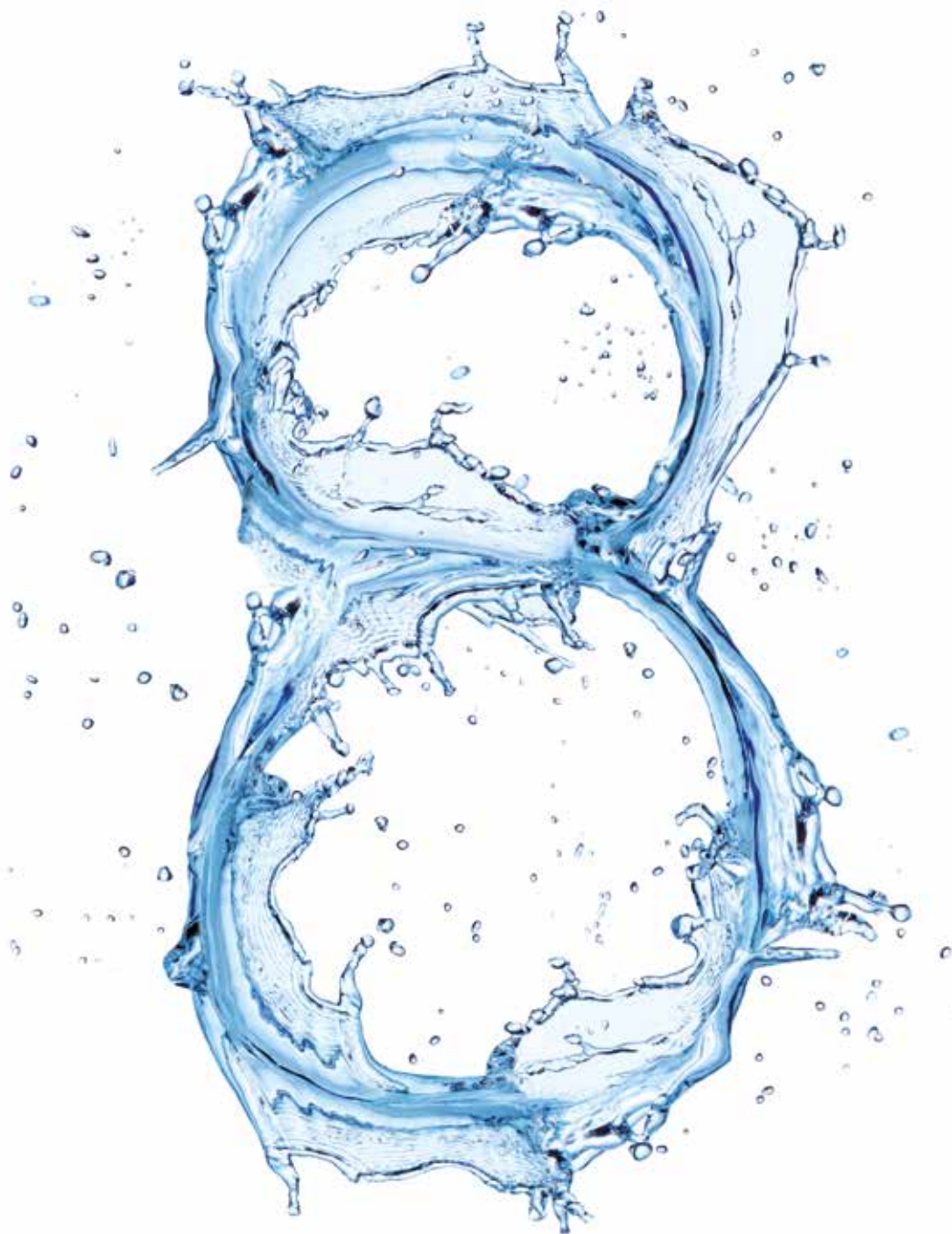
„Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital.“ Dass dieser Satz, der häufig in Unternehmensberichten zu lesen ist, nicht nur als Floskel endet, ist die zentrale Absicht, die hinter dem Handlungsfeld „Mitarbeiter“ steht. Der genossenschaftliche Gründungsgedanke gibt auch nach 130 Jahren immer noch die Fahrtrichtung an: Wertschätzung und Förderung der Mitarbeiter. Mit den Werten Weitsicht, Offenheit, Begeisterung und Respekt untermauern wir all unsere Aktivitäten und bauen so auf ein solides Fundament.

UMWELT

Nachhaltige Strategien im Umweltbereich sind heutzutage wichtig und werden in Zukunft immer wichtiger, denn nicht nur der Klimawandel, sondern auch steigende Rohstoff- und Energiepreise fordern ihren Tribut. Und dabei kann auch ein Dienstleistungsunternehmen, wie es die Bank ist, maßgeblich ihren ökonomischen und ökologischen Beitrag zu einem achtsamen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen leisten – sodass auch in Zukunft unsere Nachkommen ein lebenswertes Umfeld vorfinden.

GESELLSCHAFT

„Von der Region für die Region“ – unter diesem Motto leistet die Volksbank Vorarlberg einen angemessenen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes. Wir geben dabei Kultur- sowie Sportsponsorings ihren Raum, unterstützen gesellschaftlich relevante Projekte und sehen soziales Engagement als unsere Pflicht an – denn wir nehmen unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft ernst. Bemerkenswert ist der Umstand, dass alle Maßnahmen in den anderen drei Handlungsfeldern Auswirkungen auf den Bereich „Gesellschaft“ haben.



PRODUKTE

ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis 2019:

- Nachhaltiger Depotcheck
- CO₂-neutrales Investieren etablieren

Bis 2021:

- Die Nummer 1 im Bereich der nachhaltigen Geldanlage in Vorarlberg sein

NEUE WEGE IN DER VERMÖGENSVERWALTUNG

DIE ENTWICKLUNG IM FOKUS

Genossenschaft und nachhaltiges Wirtschaften – das passt perfekt zusammen. Denn getreu dem Gründungsgedanken stellt die Volksbank Vorarlberg als regionale Genossenschaftsbank auch heute noch die Entwicklung und Förderung der Mitglieder und Kunden über das reine Profitdenken. So soll mit dem „achtsamen Investieren“ sowohl der Bank selbst als auch den Kunden eine Möglichkeit geboten werden, etwas Positives und Nachhaltiges für sich und ihre Nachkommen zu tun.

Rückblick

Seit neun Jahren in Folge konnte die Volksbank Vorarlberg beim „Elite Report“, dem größten Bankentest im deutschsprachigen Raum, die hochkarätige Jury von sich und ihren Leistungen überzeugen und wurde mit der Höchstnote „summa cum laude“ ausgezeichnet. Mit diesem Prädikat zählt die Vorarlberger Bankengruppe zu den besten Vermögensverwaltern in der Region. Diese hohe Auszeichnung war gerade in den ersten Jahren etwas ganz Besonderes, als die weltweite Finanzkrise für alle deutlich spürbar war. Zu dieser Zeit zeigte sich markant, dass sich die „angestaubten“ Werte einer Genossenschaft gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten als äußerst stabil erwiesen. Man besann sich wieder der alten Werte – nicht nur die Genossenschaftsbank an sich, sondern auch die Gesellschaft wandte sich hin zu mehr Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich und ihrer Umwelt. Der Trend zu Bio und Öko war nicht mehr aufzuhalten. Getragen von dieser Einstellung zu mehr Achtsamkeit, hatten immer mehr Kunden der Volksbank

Vorarlberg den Wunsch, ihr Vermögen ebenfalls achtsam und nachhaltig anzulegen. Dass ihr Geld in guten Händen lag, machte die Auszeichnung des Elite Reports sichtbar – bis dato fehlte die Kombination mit einer bewussten Investition in nachhaltige Energien, verantwortungsvolle werthaltige Unternehmen, positiv-zukunftsweisende Branchen, Unternehmen mit sozialer Kompetenz und positiver Ökobilanz.

Heute

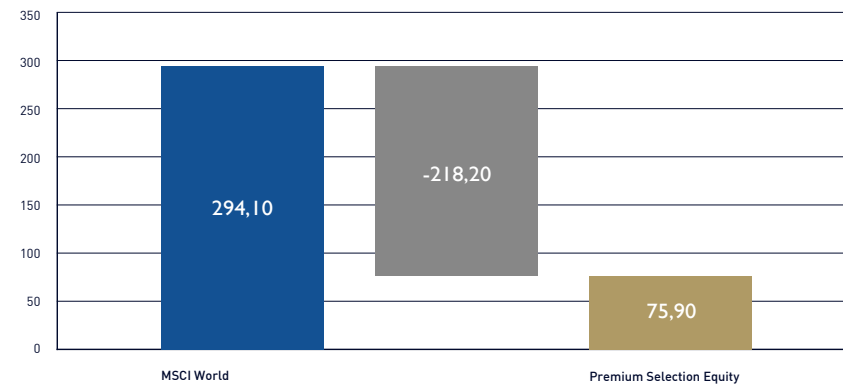
Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass dieser Bio- und Öko-Trend nicht nur eine kurzfristige Marketingkampagne war, sondern dass es sich zu einer Lebenseinstellung in der Gesellschaft entwickelt hat. Sowohl die Nachfrage nach Bio-Produkten und regionalen Erzeugnissen im Alltag hat noch weiter zugenommen als auch der Wunsch nach einem nachhaltigen Investment. Die Volksbank Vorarlberg hat reagiert und 2016 als erste Bank Österreichs den achtsamen Investmentansatz über sämtliche Produkt- und Anlagebereiche ihrer hauseigenen Vermögensverwaltung hinweg implementiert. Das

bedeutet, dass das gesamte Private Banking der Volksbank Vorarlberg vollumfänglich auf die Berücksichtigung von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten setzt. Um den Nachhaltigkeitsgedanken zu bekräftigen, unterzeichnete die Volksbank Vorarlberg im Jahr 2016 als erstes Vorarlberger Bankinstitut die „Grundsätze für verantwortungsvolles Investieren“ („Principles for Responsible Investment“, kurz PRI) der Vereinten Nationen und stärkt somit ihre Vorreiterrolle im Bereich der nachhaltigen Vermögensverwaltung – nicht nur in Österreich, sondern auch international im Bereich des Private Bankings, wie das Handelsblatt bestätigte. Mit der Unterzeichnung setzt sich die regionale Bankengruppe für die Erreichung eines weltweiten nachhaltigen Finanzsystems ein. „Wir übernehmen Verantwortung, sowohl für uns und unsere Kunden als auch für das uns anvertraute Vermögen. Ganz nach dem Motto: Wir geben Acht auf ihr Geld – und auf die Welt“, erklärt Dr. Petra Stieger, Bereichsleiterin Private Banking der Volksbank Vorarlberg das „achtsame Anlagekonzept“.

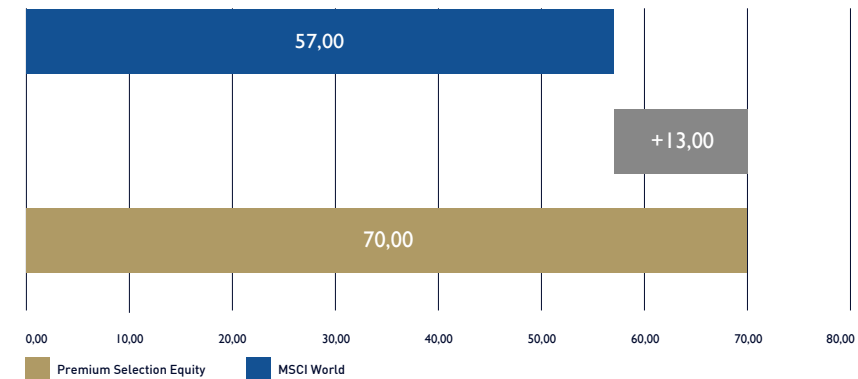
Standards für die neue Anlagestrategie

Um die UN-Initiative für verantwortungsvolles Investieren auch bestmöglich umzusetzen, hat die Volksbank Vorarlberg neue Kooperationen geschlossen. „Wir verfügen über Kooperationen mit Unternehmen, welche sich auf die Analyse von Nachhaltigkeitsfaktoren für Unternehmen und Fonds spezialisiert haben. So können wir derzeit über 6.000 Unternehmen aus Europa und den USA detailliert auf soziale und ökologische Faktoren untersuchen“, sagt Dr. Petra Stieger. Der große Vorteil für die Kunden: Unternehmen werden auch abseits des „Zahlenmaterials“, wie Bilanzen, analysiert. Dass dies im heutigen Marktumfeld immer wichtiger wird, beweist ein Blick auf die Agenden der internationalen Politik: Die Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens im April 2016 dürfte zu strengeren Umweltvorschriften für viele Unternehmen führen. Gleichzeitig sorgt auch die EU-Kommission dafür, dass Investoren sich immer stärker um eine nachhaltig orientierte Investmentpolitik zu bemühen haben. Mittels der unterzeichneten Grundsätze fühlt sich die Volksbank Vorarlberg bestens für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet.

Relativer Carbon-Fußabdruck (tCO₂e pro USD Mio. investiert)



Vergleich ESG-Score (Industrie bereinigt)



Quellen: Eigene Darstellung, MSCI ESG Research, yourSRI.com

NACHHALTIGE GELDANLAGE

ACHTSAMES INVESTMENT IN DER PRAXIS

Wie sich der Grundgedanke der nachhaltigen Geldanlage praktisch umsetzen lässt, soll ein detaillierter Blick in das Portfolio des Volksbank Vorarlberg Aktienfonds „Premium Selection“ liefern. Dieser zählt österreichweit zu den führenden Fonds im Nachhaltigkeitsbereich.

Der Premium Selection-Fonds, der vom Portfolio-management der Volksbank Vorarlberg in Dornbirn gemanagt wird, hat sich zum Ziel gesetzt, unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit attraktive Unternehmen zu selektieren, welche von langfristigen Trends profitieren. Dazu zählen beispielsweise Technologieunternehmen wie Facebook, RIB Software und ASML, Finanzunternehmen wie Allianz oder Pharmawerte wie Novo Nordisk. Dabei wird die klassische Aktienanalyse mit einer vertieften Analyse der sogenannten „ESG-Faktoren“ (Environment, Social, Government) kombiniert: es wird der Umgang des Unternehmens mit der Umwelt und

sozialen Themen, z.B. Produktsicherheit, Mitarbeiterfluktuation, sowie die Unternehmensführung, z.B. Vergütungspolitik des Managements, bewertet. Schlussendlich schaffen es nur Unternehmen mit sehr guten Werten in sämtlichen Bereichen in den Fonds. Aktien von Unternehmen aus Branchen wie Rüstung, Atomenergie oder Glücksspiel werden von vornherein ausgeschlossen. Im Herbst 2017 bestätigte das unabhängige Liechtensteinische Fintechunternehmen „CSSP AG“, welches sich auf die nachhaltige Analyse von Aktienfonds spezialisiert hat, die auch international vorbildliche Umsetzung des achtsamen Anlagekonzepts: Unser Aktienfonds wurde dabei mit

der sehr guten Ratingnote „A“ ausgezeichnet und übertraf mit seinem ESG-Rating 93 % aller Fonds in der entsprechenden Peergroup. Gleichzeitig ist der CO₂-Fußabdruck eines Investments in unserem Fonds um 23 % geringer als beim weltweiten Aktienindex „MSCI World“. Dass unser achtsames Anlagekonzept nicht nur eine nachhaltige Geldanlage, sondern auch eine überzeugende Rendite verspricht, bestätigte unser Sieg im Performanceprojekt V 2017 des unabhängigen Vermögensverwaltungstesters „Fuchsbriefe“. Dabei überzeugten wir sowohl mit einer hervorragenden Rendite als auch mit geringen Kursrückschlägen.

Disclaimer: Dies ist eine Marketingmitteilung im Sinne des WAG. Die hier dargestellten Angaben dienen, trotz sorgfältiger Recherche, ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Inhalte stellen weder ein Angebot bzw. eine Einladung zur Stellung eines Anbots zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, noch eine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf, oder eine sonstige vermögensbezogene, rechtliche oder steuerliche Beratung dar und dienen überdies nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung bzw. individuelle Beratung. Diese Publikation ist keine Finanzanalyse und wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Aussagen dienen der unverbindlichen Information basierend auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Person(en) zum Redaktionsschluss. Die Volksbank Vorarlberg e. Gen. übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität oder Genauigkeit der hierin enthaltenen Informationen. Druckfehler vorbehalten.



„Unser achtsamer Investmentansatz im Private Banking ist über sämtliche Produkt- und Anlagebereiche hinweg implementiert.“

Dir. Prok. Dr. Petra Stieger
Bereichsleiterin Private Banking

NEUE ANLAGESTRATEGIEN

FRAGEN UND ANTWORTEN

Die Volksbank Vorarlberg geht im Veranlagungsbereich neue Wege und setzt als erste Bank Österreichs in der Vermögensverwaltung des Private Bankings auf eine vollumfängliche nachhaltige Anlagestrategie. Dabei werden sowohl wirtschaftliche und ökologische als auch soziale Gesichtspunkte berücksichtigt. Als genossenschaftliche Bank fühlt sich die Volksbank Vorarlberg jenen Faktoren verpflichtet, die über rein finanzielle Interessen hinausgehen. Bereichsleiterin Dir. Prok. Dr. Petra Stieger gibt Auskunft über die Hintergründe und Ziele dieser Neuorientierung.

Wie funktioniert das „achtsame“ Anlagekonzept der Volksbank Vorarlberg?

Petra Stieger: Alle Produkte und Investments werden im Hintergrund stets nach wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Faktoren beurteilt. Das reicht von der Depotanalyse bis zur Vermögensverwaltung. Der große Vorteil für die Kunden: Es werden auch Analysen abseits des reinen Zahlenmaterials wie etwa Bilanzen durchgeführt. Wir sind Kooperationen mit Dienstleistern eingegangen, welche sich auf die Analyse von Nachhaltigkeitsfaktoren für Unternehmen und Fonds spezialisiert haben. So können wir derzeit über 6.000 Unternehmen aus Europa und den USA detailliert auf soziale und ökologische Faktoren untersuchen. Nur eine gezielte Auswahl jener Unternehmen, die unserer Nachhaltigkeitsverantwortung gerecht werden, findet letztlich Aufnahme in unsere Portfolios.

Was bedeutet das konkret für die Anlagestrategie?

Petra Stieger: Die Konsequenzen sind sehr weitreichend: Unternehmen aus den Bereichen der Rüstungs- und Tabakindustrie haben keinen Platz.

Auch Unternehmen mit schweren Menschenrechtsverstößen werden nicht berücksichtigt. Gleichzeitig erfolgen Investitionen in thematische Schwerpunkte wie erneuerbare Energien oder Wasser. Durch dieses Investitionsverhalten – Impact Investing – verfolgen die Anlagespezialisten der Volksbank Vorarlberg neben der Renditeerzielung auch die Verbesserung der wirtschaftlichen und ökologischen Gegebenheiten.

Nachhaltigkeit heften sich heutzutage viele auf die Fahnen. Was unterscheidet Sie in diesem Thema?

Petra Stieger: Unser achtsamer Investmentansatz im Private Banking ist über sämtliche Produkt- und Anlagebereiche hinweg implementiert. Das macht uns nicht nur in Österreich, sondern auch international im Bereich des Private Bankings einzigartig, wie zuletzt etwa das „Handelsblatt“ bestätigte.

Geht Nachhaltigkeit nicht auf Kosten der Rendite?

Petra Stieger: Das ist ein Vorurteil, mit dem unsere Berater öfter konfrontiert werden. Ich kann das klar widerlegen: Forschungsergebnisse verdeutlichen, dass

die Berücksichtigung von nachhaltigen Faktoren bei der Auswahl von Aktien oder Anleihen die Schwankungsbreite deutlich reduziert und die Erträge über lange Sicht mindestens so hoch sind wie bei traditionellen Veranlagungen. Somit verzichten Anleger bei uns nicht auf Rendite – vielmehr werden extreme Kursschwankungen tendenziell verringert. Zudem übernehmen die Anleger dabei aktiv Verantwortung für die Zukunft unserer Umwelt sowie die Gesellschaft. Wenn wir als Konsument schon beim täglichen Einkauf auf regionale und gesunde Produkte achten, sollten wir dies konsequenterweise auch bei der Geldanlage tun.

Nachhaltigkeit liegt also voll im Trend?

Petra Stieger: Ja, sie wird im heutigen Marktumfeld immer wichtiger. Das beweist auch ein Blick auf die Entwicklung der Marktwerte amerikanischer Top-Unternehmen. Während vor rund 40 Jahren noch die Finanz- und Vermögenswerte ausschlaggebend waren, sind es heute fast ausschließlich immaterielle Werte wie Patente oder Markenrechte. Daneben spielt die Analyse von verschiedenen sozialen und ökologischen

Faktoren besonders bei der Risikoidentifikation eine immer wichtigere Rolle: Regulatorische Richtlinien und Gesetze sowie die Berücksichtigung von sozialen Interessen drängen auf nachhaltiges Wirtschaften – etwa Reduktion von Treibhausgasemissionen, Verbot von Atomkraftwerken in Deutschland, Erhöhung des Mindestlohns in den USA. Unser Portfoliomanagement ist bereits frühzeitig in der Lage, mögliche Risikofelder zu identifizieren und Unternehmen dahingehend zu beurteilen.

Welche messbaren Ziele verfolgen Sie mit dem neuen Konzept im Private Banking?

Petra Stieger: Neben einer verbesserten Risikokontrolle in den Depots unserer Kunden wollen wir auch neue Kundenschichten ansprechen. Speziell für Stiftungen, öffentliche Rechtsträger, Verbände und Unternehmen spielen nachhaltige Faktoren bei der Geldanlage sowie die Vermeidung von Reputationsrisiken eine große Rolle.

Vielen Dank für das Gespräch.





MITARBEITER

ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis 2019:

- Rezertifizierung „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“
- Neue Lehrlingskampagne
- Attraktive Aus- und Weiterbildung
- Talentmanagement
- Etablierung „V-Effekt“ (= neue Dachmarke der Volksbank Vorarlberg mit vielen Mitarbeitervorteilen und -aktivitäten)
- Weiteres weibliches Mitglied im Aufsichtsrat

Bis 2020:

- Rezertifizierung „Familienfreundlicher Betrieb“ 2020/2021

Bis 2021:

- Frauenquote in Führungspositionen erhöhen
- langfristige Mitarbeiterbindung
- Volksbank Vorarlberg als starke Arbeitgebermarke
- Gesundheitsförderung

PERSONALABTEILUNG QUO VADIS?

DIE ENTWICKLUNG IM FOKUS

In den letzten Jahren hat sich die klassische Aufgabe einer Personalabteilung als reiner Dienstleister zu einer ergebnisorientierten und strategischen Abteilung rasant entwickelt. Heute fungiert eine moderne, mitarbeiterorientierte Führung als strategischer Partner des Vorstands. Neben rasanten technologischen Entwicklungen gilt es aber auch die klassischen Werte einer regional vernetzten Genossenschaftsbank nicht aus dem Fokus zu verlieren.

Traditionelle Aufgaben wie Lohn- und Gehaltsverrechnung, Erstellung von Dienstverträgen oder andere Verwaltungstätigkeiten bleiben selbstverständlich das tägliche Geschäft einer Personalabteilung. Die gesellschaftlichen Entwicklungen sowie die veränderten Anforderungen und Einstellungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben jedoch zu neuen Herausforderungen geführt. Heute gilt es vermehrt die individuellen Bedürfnisse und Arbeitseinstellungen der Mitarbeitenden in Einklang mit den Interessen des Unternehmens zu bringen. Die interne Weiterbildung, aber auch Mitarbeiter-Orientierungsgespräche, Talentmanagement und das flexible Reagieren auf plötzlich eintretende Situationen machen eine für die Zukunft gerüstete Personalabteilung zu einem Allrounder im täglichen Bankbetrieb. Zu den Aufgaben einer strategisch mit dem Vorstand in Einklang befindlichen Personalabteilung gehört es vor allem zielgerichtete Aktivitäten zu setzen, um

die Mitarbeitenden auf die zukünftigen Aufgaben des Unternehmens vorzubereiten.

Regionalität als Marke

Digitalisierung und die sich stetig ändernden Regularien sind nur zwei Schlagworte, welche es notwendig machen auf eine enge Abstimmung mit der Geschäftsleitung zu setzen. Diese Zusammenarbeit macht deutlich, dass die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens maßgeblich von den Leistungen und der Motivation der Mitarbeitenden abhängt. Dies erfordert einerseits Fingerspitzengefühl für jeden einzelnen Mitarbeitenden, andererseits braucht es auch Weitsichtigkeit, um die Zeichen der Zeit erkennen und frühzeitig Maßnahmen setzen zu können. „Die Marke der Volksbank Vorarlberg ist ihre Regionalität. Wir sind stark in Vorarlberg verwurzelt und nehmen unsere Verantwortung als Arbeitgeber sowohl für unsere Mitarbeitenden als auch für die Region selber

sehr ernst“, unterstreicht Personalleiterin Dr. Simona Endres-Unterlechner.

Flexibel agieren

Die Wertschätzung der Mitarbeitenden aus der Y-Generation hat bereits in der Genossenschaftsbank Eingang gefunden. Die Personalabteilung agiert deshalb in einer Doppelrolle: Sie muss sowohl die Karrieren der jüngeren Generation fördern und diese fit für die Zukunft machen, aber sich gleichermaßen gezielt um die Bedürfnisse der langjährigen Mitarbeitenden kümmern. „Die Rolle jedes einzelnen Mitarbeitenden muss genau geprüft, analysiert und am Ende ergebnisorientiert besprochen werden. Wir sehen uns dabei als vertrauensvollen und langfristigen Partner und haben Sorge dafür zu tragen, dass sich jeder einzelne Mitarbeitende bei uns wohl fühlt“, ist sich Dr. Endres-Unterlechner ihrer verantwortungsvollen Rolle bewusst.

ERFOLGREICHE MITARBEITERFÖRDERUNG

HR IN DER PRAXIS

Der Wandel am Arbeitsmarkt und die permanente Verkürzung der Halbwertszeit von Wissen fordern einen verstärkten Einsatz vom Arbeitgeber, die Kompetenzen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auszubauen. Auch die technischen und organisatorischen Veränderungen verlangen einen anhaltenden Lernprozess. Die Unterstützung der Mitarbeitenden in ihrer professionellen und persönlichen Entwicklung ermöglicht außerdem, Leistungs- und Kernkompetenzträger langfristig an das Unternehmen zu binden. Wie gelingt das in der Praxis?

Die Personalleiterin der Volksbank Vorarlberg Dr. Simona Endres-Unterlechner und die Lehrlingsverantwortliche Marina Salomon, BSc sind sich einig, dass mit einer soliden, umfassenden Aus- und Weiterbildung nicht nur eine erfolgreiche Berufskarriere sowie eine langfristige Unternehmensbindung, sondern auch eine nachhaltige Kundenpartnerschaft gefördert werden. Der Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen gesetzliche Schulungen vorweisen, um überhaupt dem Beruf eines Bankmitarbeiters nachgehen zu können. Eine konsequente Aus- und Weiterbildung ist nicht nur für den jeweiligen Mitarbeitenden sinnvoll, sondern ermöglicht auch dem Unternehmen, die besten Köpfe ans Unternehmen zu binden. „Lebenslanges Lernen wird in der Volksbank Vorarlberg großgeschrieben. Weiterbildung sehen wir nicht nur als Belohnung, sondern auch als Werkzeug für gute Leistungen“, betont Dr. Endres-Unterlechner.

Talentepool

Im Volksbank Vorarlberg Talentepool werden seit acht Jahren engagierte Mitarbeitende zu Experten und künftigen Führungspersönlichkeiten ausgebildet, ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert und bereits während des Kurses in verschiedene Projekte involviert. Alle zwei Jahre erfolgt eine Ausschreibung des Lehrgangs durch die Personalabteilung – dieser dauert ein halbes Jahr. Nach Ablauf der Anmeldefrist erfolgen ein Hearing und die Aufnahme der Interessierten. In den verschiedenen Modulen des Kurses erweitern die Absolventinnen und Absolventen nicht nur ihr fachliches Know-how, sondern entwickeln ihre eigene (Führungs-) Persönlichkeit weiter. Den Abschluss der Ausbildung bildet eine schriftliche Arbeit, die einer Fachjury präsentiert wird. Wird innerhalb der Volksbank Vorarlberg eine Stelle vakant, suchen die Personaler der Volksbank Vorarlberg laut

Dr. Endres-Unterlechner zuerst im Talentepool nach einer geeigneten Kandidatin oder einem geeigneten Kandidaten. Der Vorteil liegt darin, dass die Talentepool-Absolventen bereits die Unternehmenskultur und deren Werte kennen, sowie mit der Struktur des Volksbankensektors vertraut sind. Eine Win-win-Situation – sowohl für den Mitarbeitenden als auch für den Arbeitgeber.

Ausgezeichnete Lehrlingsausbildung

Der Fachkräftemangel in Vorarlberg hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Umso wichtiger ist eine fundierte Grund- und Fachausbildung, die nicht nur die rein fachliche Komponente anspricht, sondern den Lehrling auch persönlich stärkt und weiterbildet. Durch eine offene Kommunikation mit den Auszubildenden können ihre Stärken gefestigt und ihre Schwächen ausgeglichen werden. Die Lehr-

linge sollen ein gutes Fundament für ihre zukünftige Berufslaufbahn erhalten. „Schließlich sind unsere Lehrlinge die Experten und Führungskräfte von morgen“, sagt Marina Salomon, BSc. Dieses Credo, den Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu fördern, wurde schon mehrfach bestätigt: Die Volksbank Vorarlberg erhielt in den letzten Jahren wiederholt das Zertifikat „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ von Land Vorarlberg, Wirtschafts- und Arbeiterkammer. Interessieren sich Schulabgänger für die Bankenwelt, können sie mit einer Banklehre ihre Berufslaufbahn starten und viel erreichen. „Wir sind darin bestrebt, jungen Menschen Ziele und Perspektiven zu bieten“, betont Dr. Endres-Unterlechner. Für die Personaler der Volksbank Vorarlberg ist es eine Freude zu beobachten, wie die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen „erwachsen“ werden und ihren Karriereweg zielstrebig verfolgen.





„Es ist uns wichtig, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei uns wohlfühlen und somit unserer Bank lange erhalten bleiben.“

Dr. Simona Endres-Unterlechner
Personalleiterin

NACHHALTIGE PERSONALARBEIT

FRAGEN UND ANTWORTEN

Unternehmen stehen nicht nur in einer Wechselbeziehung zur Umwelt, zu Kunden oder Geschäftspartnern – sondern insbesondere auch zu ihren eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Deshalb funktioniert keine Nachhaltigkeitsstrategie ohne entsprechendes Personalmanagement. Frau Dr. Simona Endres-Unterlechner ist seit 2007 im Personalmanagement der Volksbank Vorarlberg tätig und zeichnet heute für die Agenden des gesamten Bereichs Human Resources verantwortlich.

Nach Ihrem Studium der Rechtswissenschaften haben Sie sich dem Personal-Management verschrieben. Was gefällt Ihnen daran?

Simona Endres-Unterlechner: Ich liebe den Gedanken, etwas bewirken und ein Unternehmen aktiv mitgestalten zu können. Außerdem bleibt die Personalarbeit nie stehen: Die Gesellschaft verändert sich stetig – selbstverständlich auch in einem Unternehmen. Eine Personalabteilung muss sich laufend den neuen Gegebenheiten anpassen und zu Veränderungen bereit sein. Es gefällt mir, wenn ich Mitarbeitenden einen Mehrwert bieten sowie neue, individuelle Lösungen erarbeiten und anbieten kann. Wenn ich beispielsweise einer alleinerziehenden Mutter mit einem neuen Arbeitszeitmodell ermöglichen kann, stressfreier und leichter Kinder und Arbeit zu verbinden, oder einem Mitarbeiter die Möglichkeit offerieren kann, nebenher noch zu studieren, sehe ich unmittelbar die positiven Auswirkungen meiner Arbeit.

Die Volksbank Vorarlberg hat schon mehrfach die Auszeichnung „Familienfreundlicher Betrieb“ erhalten. Was bieten Sie Ihren Mitarbeitenden in diesem Bereich?

Simona Endres-Unterlechner: Der Frauenanteil ist in unserem Unternehmen beachtlich – wir liegen bei 61,99 Prozent (nach Köpfen). Obwohl wir in einer Zeit leben, in der Männer immer mehr familiäre Verantwortung übernehmen, betrifft die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer noch verstärkt die Frauen. Wir reagieren auf die individuellen Bedürfnisse mit flexibler Arbeitseinteilung, Home Office, Gleitzeitmodell, Möglichkeit der Kinderbetreuung, Sabbatical, u.v.m.

Wie drückt sich Ihr Teilzeitmodell in Zahlen aus?

Simona Endres-Unterlechner: Der hohe Anteil von 11 Prozent an Mitarbeiterinnen, die aktuell in Elternteilzeit beschäftigt sind, zeigt unsere Bestrebung, Mitar-

beiterinnen den Wiedereinstieg nach ihrer Karenzzeit zu ermöglichen und eine langfristige Zusammenarbeit zu fördern. Wir begleiten unsere Angestellten aktiv als Partner in ihren verschiedenen Lebensphasen.

Ist „Work-Life-Balance“ für Sie ein Modewort?

Simona Endres-Unterlechner: Der leider oft sogar belächelte Ausdruck „Work-Life-Balance“ beschreibt einen Umstand, den ich nicht gerne mit dieser Wortkonstruktion ausdrücke. Er wird dem Hintergrund nicht gerecht. Viel lieber umschreibe ich diese Thematik mit „Balance finden – Balance halten“.

Was verstehen Sie genau darunter?

Simona Endres-Unterlechner: Es ist eine zentrale Aufgabe des Personalmanagements, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass ein gesunder Ausgleich aller Lebensbereiche nur Vorteile mit sich bringt. Und ich spreche hier nicht nur von der rein physischen

Gesundheit eines Menschen. Die neue Mitarbeitergeneration „Y“ lässt uns täglich wissen, was sie sich darunter vorstellt: Ein erfülltes Arbeitsleben ist wichtig – aber nicht um jeden Preis. Freizeit, Familie und Freunde, Sinnerfüllung und die Möglichkeit seine Stärken und Leidenschaften ausleben zu können, sind für diese Generation wichtiger als langfristiger Wohlstand. Wir stellen auch vermehrt fest, dass die Bereitschaft, sich geltenden Werten und Verhaltensweisen im Job zu unterwerfen, abnimmt. Wenn sich Mitarbeitende nicht wohl fühlen, verlassen sie das Unternehmen. Die Hemmschwelle ist in den letzten zehn Jahren hierbei erheblich gesunken. Deshalb ist es uns wichtig, dass sich unsere Mitarbeitenden bei uns wohl fühlen und somit unserer Bank lange erhalten bleiben.

Vielen Dank für das Gespräch.





UMWELT

ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis 2019:

- Modernisierung der Filiale Rankweil, inkl. Austausch der Öl-Heizung gegen eine Pellets-Anlage

Bis 2021:

- Zentrale elektronische Erfassung der Energieverbrauchswerte

GLOBAL UND REGIONAL UMWELTBEWUSST

DIE ENTWICKLUNG IM FOKUS

Das Europäische Naturschutzjahr 1970, die erste europaweite Umweltkampagne mit über 200.000 Aktionen, gilt als Geburtsjahr der modernen Umweltbewegung. 2011 war die internationale Umweltschutzorganisation „Friends of the Earth“ mit mehr als zwei Millionen Mitgliedern und Unterstützern in 76 Ländern vertreten. Die vielen Kampagnen und Maßnahmen zu Umweltschutz und Ökologie haben ein Umdenken in der gesamten Gesellschaft bewirkt. Sowohl Haushalte als auch Unternehmen werden heute in die Pflicht genommen, Umweltbewusstsein an den Tag zu legen, um den Nachkommen ein Leben in einer lebenswerten Umwelt zu ermöglichen.

Als die Volksbank Vorarlberg im Jahr 1977 ihren Neubau in Rankweil bezog, war Energieeffizienz noch kein großes Thema. Was man an Strom, Wasser und Papier verbrauchte, verbrauchte man einfach – eine Kontrolle der Menge war nicht gegeben. Die Wichtigkeit der Energieverbrauchswerte änderte sich jedoch, als das Bankinstitut expandierte, indem es mit anderen Volksbanken fusionierte und neue Filialen sowie Tochterbanken im Ausland eröffnete. Damit stieg nicht nur die Anzahl an Verbrauchern innerhalb der Bankengruppe, sondern es stiegen auch die Unterhaltskosten.

Unterstützend dabei war sicherlich, dass weltweit eine Sensibilisierung zum Umweltschutzgedanken und Thema Ökologie stattfand und sich immer mehr in den Köpfen der Menschen verankerte. Auch durch

die Notwendigkeit der laufenden Kosteneinsparung gewann die Energieeffizienz Ende des 20. Jahrhunderts weiter an Bedeutung.

Laut Prok. DI Roman Bonatti, Leiter der Abteilung Facility Management in der Volksbank Vorarlberg, muss man zuerst alle wichtigen Verbrauchswerte kennen, um die Energieeffizienz überhaupt steigern zu können. Dabei ist nicht nur die Höhe des Verbrauchs wichtig, sondern auch der Grund sowie der Ort – vor allem wenn mehrere Gebäude zum gesamten System gehören. Weiters helfe es dem Optimierungsprozess, wenn die Verbrauchsspitzen ausgeforscht werden können und mittels eines zentralen Alarmsystems sowohl erkennbar als auch sofort veränderbar sind. So können rasch effiziente Maßnahmen eingeleitet werden.

Vor mittlerweile zehn Jahren ist die Volksbank Vorarlberg als eine der ersten Banken dem Verein „Ökoprotit“ für das Land Vorarlberg beigetreten. ÖKO-PROFIT steht für ökologischen und ökonomischen Gewinn und wurde von der Stadt Graz Anfang der 90er Jahre entwickelt. Es handelt sich dabei um ein praxisnahes, als Marke geschütztes Umweltmanagementsystem, das in vielen Ländern – auch außerhalb Europas – eingesetzt wird. Der Förderverein in Vorarlberg wurde von engagierten Betrieben mit dem Ziel ins Leben gerufen, das Umweltmanagementprogramm und nachhaltiges Wirtschaften in Vorarlberg zu stärken. Neben einer reinen Mitgliedschaft kann sich jedes Unternehmen auch prüfen lassen. Aktuell sind 169 Betriebe in Vorarlberg Ökoprotit-zertifiziert – zu ihnen gehört auch die Volksbank Vorarlberg.



*„Die Volksbank Vorarlberg als
Genossenschaftsbank ist sich
ihrer Verantwortung –
auch der Umwelt gegenüber
– bewusst.“*

Prok. DI Roman Bonatti
Leiter Facility Management

INNERE WERTE

ENERGIEEFFIZIENZ IN DER PRAXIS

Nur wenige Maßnahmen, die die Volksbank Vorarlberg im Bereich des achtsamen Umganges mit der Umwelt getätigt hat, sind von außen sichtbar. Mit Ausnahme der naturnahen Begrünung der Zentrale in Rankweil sowie den schwarzen Paneelen zur Stromerzeugung (ebenfalls in Rankweil und in Röthis) liegen die Effizienzoptimierungen im Energiebereich im Verborgenen. Dennoch sind sie äußerst wichtig, um einen ökologischen sowie ökonomischen Gewinn für uns alle zu erzielen.

Dass bei den verschiedenen Gebäudeumbauten die gesetzlichen Vorlagen eingehalten werden, versteht sich von selbst. Dass aber auf zusätzliche mögliche energietechnische Verbesserungen, wie thermische Isolierung, Dreifach-Verglasung der Fenster, Dachisolierung, Belüftungsmöglichkeiten, etc. geachtet wird, ist aktives ökologisches Engagement. So wird beispielsweise die Filiale Dornbirn-Schoren mit Erdwärme anstatt mit Öl oder Gas beheizt und die Nichterreichung der gewünschten Energiewerte der Filiale Montafon in Schruns waren für den 2017 fertiggestellten Neubau mit ein Kriterium. Die Verantwortlichen haben bereits früh das Einsparungspotential im Energiebereich erkannt und nach einem prozessorientierten Umweltmanagement-System gesucht – und gefunden: Ökoprofit. Der langjährige Mitarbeiter Helmut Ender, seines Zeichens Haustechniker und gemeinsam mit Werner Madlener

Brandschutzbeauftragter sowie Sicherheitsverantwortungsperson innerhalb der Volksbank Vorarlberg, wurde zum Ökoprofit-Berater ausgebildet und führt heute die Funktion des Koordinators für das Thema Ökologie in der Volksbank Vorarlberg aus. „Mit Ökoprofit kennen wir unsere Verbrauchswerte genau – vom verbrauchten Wasser über Strom, Kraftstoff, Papier bis hin zur Abfallwirtschaft“, erklärt Helmut Ender. „In den letzten zehn Jahren konnten wir zahlreiche Verbesserungen erwirken.“

Eigene Stromerzeugung

Mit der Einspeisung von Strom in das öffentliche Netz wurde schon recht früh begonnen. 2002 wurde auf dem Dach der Filiale Röthis eine Photovoltaikanlage installiert. Sie produziert laut den Aufzeichnungen 9,72 kWp. Mit dieser Leistung könnte ein Haushalt gut ein Jahr lang mit Strom versorgt werden. Die Photo-

voltaikanlage in Rankweil, welche 2016 in Betrieb ging, könnte pro Jahr drei Haushalte mit Strom beliefern.

Gesetzliche Auflagen

Gesetzlich sind größere Betriebe (ab 250 Vollzeit-MitarbeiterInnen) ebenfalls verpflichtet, eine „Energiebuchhaltung“ zu führen. Nach dem Energieeffizienzgesetz, das seit 1. Jänner 2017 in Kraft ist, muss ein unabhängiger Berater das Unternehmen begutachten, die Verbrauchszahlen müssen intern laufend aufgelistet und nach vier Jahren kontrolliert werden. Zusätzlich zu den gesetzlichen Bestimmungen arbeitet die Volksbank Vorarlberg auch mit den Vorarlberger Kraftwerken (VKW) in Sachen Energieeffizienz eng zusammen. Dabei wird die Software „VKW-Energiecockpit“ für professionelles Energiemanagement nach ISO 50001 verwendet. Damit erfassen und optimieren wir alle unsere Energie- sowie Ressourcenflüsse.



ÖKOLOGIE IM UNTERNEHMEN

FRAGEN UND ANTWORTEN

Das wachsende Umweltbewusstsein in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat viele Organisationen und Maßnahmen auf den Plan gerufen, mit deren Hilfe die Unternehmen ihre Energieeffizienz steigern und gleichzeitig ihr Sparpotential erkennen sowie ausschöpfen können. Denn wer bewusster mit seinen Ressourcen umgeht, spart Geld. Prok. DI Roman Bonatti, Leiter der Abteilung Facility Management der Volksbank Vorarlberg, gibt Auskunft über Hintergründe und Ziele der Umweltstrategie.

Sie leiten die Geschicke Ihrer Abteilung seit über 17 Jahren. In dieser Zeit hat sich viel im Umweltbereich getan. Was konnten Sie beobachten?

Roman Bonatti: Durch den technischen Fortschritt hat sich im Umweltbereich schon vieles von selbst verbessert. So wurden zum Beispiel durch die Digitalisierung Papierberge auf ein Minimum reduziert. Der Stromverbrauch konnte durch den Einsatz von LED-Lampen deutlich verringert werden. Zusätzlich ist sich die Volksbank Vorarlberg als Genossenschaftsbank ihrer Verantwortung – auch der Umwelt gegenüber – bewusst und hat in all den Jahren zusätzliche Maßnahmen gesetzt.

Können Sie uns Beispiele nennen?

Roman Bonatti: Im Laufe der Zeit haben wir beinahe alle unsere Filialen in irgendeiner Weise umgebaut. Dabei haben wir immer auf energietechnische Verbesserungen – Isolierung, Verglasung, Heizsystem – geachtet. Weiters betreiben wir in Rankweil und in

Röthis zwei Photovoltaikanlagen und sind seit zehn Jahren nicht nur zertifiziertes Mitglied der Vereinigung „Ökoprotit“, sondern haben auch das Energiecockpit der VKW eingeführt.

Was haben Sie aus zehn Jahren Ökoprotit gelernt?

Roman Bonatti: Ein großer Vorteil ist, dass wir aus den Zahlen auch wirklich Schlüsse ziehen können. Die Entwicklung bleibt nicht stehen – es gibt immer neue Techniken, das Preisgefüge verändert sich. Im Austausch mit anderen Mitgliedern erhalten wir Inputs, an welchem Rädchen wir zur Effizienzsteigerung noch drehen könnten.

Was hat die Kundin bzw. der Kunde davon, wenn die Volksbank Vorarlberg ein starkes Umweltbewusstsein zeigt?

Roman Bonatti: Grundsätzlich haben die Kunden ein besseres Gewissen, wenn ihr Finanzpartner das Thema „Ökologie“ berücksichtigt und sogar großen Wert

darauf legt. Kosteneinsparungen bei den Energiewerten haben zum Beispiel auch schon starke Argumente geliefert, wenn es um die Entscheidung ging, ob eine Filiale weitergeführt wird. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass wir sehr darauf bedacht sind, unser weitreichendes Filialnetz aufrecht zu erhalten, um unseren Kunden einen Service in ihrer Nähe bieten zu können.

Welches sind Ihre Umwelt-Ziele in Bezug auf die Volksbank Vorarlberg?

Roman Bonatti: Wir wollen die Energiewerte aller Filialen jederzeit zentral abrufen und in weiterer Folge auch zentral sowie automatisiert steuern können. Bei den neueren Filialen, zum Beispiel in Schruns, Dornbirn-Marktplatz sowie teilweise in Rankweil, ist das bereits möglich.

Vielen Dank für das Gespräch.





GESELLSCHAFT

ZIELE

Was wollen wir erreichen?

Bis 2019:

- Anzahl der Mitglieder auf 16.000 steigern
- Genossenschaftlicher Gedanke weiter verstärkt umsetzen
- Kooperation mit Symphonieorchester Vorarlberg

Bis 2021:

- Zugang zur Homepage der Volksbank Vorarlberg für körperlich beeinträchtigte Menschen
- Weiterhin ein großer, attraktiver Arbeitgeber in der Region sein
- Gesellschaftliches Engagement im sozialen Bereich weiter ausbauen
- Unterstützung regionaler Vereine, vor allem in der Jugendförderung

REGIONAL VERANKERT

ENERGIEEFFIZIENZ IN DER PRAXIS

Oft sind es Notlagen, die Menschen zum Umdenken zwingen, dabei aber neue Wege eröffnen. So war es auch 1888, als sich einige Rankweiler Wirte aufgrund der schlechten Wirtschaftslage und Geldknappheit zusammenschlossen und mit der Gründung einer Kreditgenossenschaft nicht nur sich selbst, sondern auch den Menschen in der Region halfen, die schweren Zeiten zu überstehen. Hilfe zur Selbsthilfe.

Später wurde aus der Not eine Tugend gemacht: Die „Spar- und Vorschußkassa der Kollektivgenossenschaft Rankweil“ etablierte sich auf dem Markt sowie bei den Kunden und sah erfolgreichen Jahren entgegen. In all den Jahrzehnten blieb sie aber ihrem Gründungsgedanken treu und lebte die Nähe und den direkten Kontakt zum Kunden. „Genau diese Kundenpartnerschaft unterscheidet uns wesentlich von den internationalen Banken, denn wir kennen unsere Kunden und sie kennen uns“, sagt Betr. oec. Gerhard Hamel, Vorstandsvorsitzender der heutigen Volksbank Vorarlberg. „Wir wissen, wem wir gehören, wo wir zu Hause sind und für wen wir arbeiten. Wenn man sich kennt, fällt vieles leichter.“ Ende 2017 befand sich die regionale Bankengruppe im Besitz von knapp 15.000 Mitgliedern und Partizipationsscheininhabern.

Die Volksbank Vorarlberg will aktiv dazu beitragen, die Kulturlandschaft, das soziale Engagement und das Vereinsleben in Vorarlberg lebendig zu halten. Und das

wird unter anderem mit ausgewählten Sponsorings erreicht, wie zum Beispiel die langjährige Verbundenheit mit dem Symphonieorchester Vorarlberg zeigt. „Mit diesem Engagement übernehmen wir auch den Auftrag als regionaler Imageträger“, ist Gerhard Hamel überzeugt. „Wir sprechen hier mehr von einer nachhaltigen Partnerschaft als von einem reinen Kultursponsoring. Jedes Jahr nimmt sich das Symphonieorchester namhafter Komponisten an, interpretiert ihre Werke mit Leidenschaft und zugleich beeindruckender Achtsamkeit.“ Und hier liegen unter anderem die verbindenden Elemente zur Volksbank Vorarlberg: Innovation durch Tradition, das Credo „aus der Region für die Region“ sowie die Achtsamkeit, mit der das Bankinstitut nicht nur über den nachhaltigen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen entscheidet, sondern mit Mut und Konsequenz immer wieder neue Wege beschreitet. Neue Wege, die uns als Gesellschaft zu einer bewussten und nachhaltigen Lebensweise führen.



„Wir wissen, wem wir gehören, wo wir zu Hause sind und für wen wir arbeiten. Wenn man sich kennt, fällt vieles leichter.“

Betr.oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender

**WIR ARBEITEN
FÜR VORARLBERG.**



POSITIVE REGIONALENTWICKLUNG

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IN DER PRAXIS

Neben dem übergeordneten Ziel, an einer positiven Regionalentwicklung aktiv mitzuwirken, sind es vor allem die vielen großen und kleineren Projekte, die den hohen Stellenwert der Themen Nachhaltigkeit und Achtsamkeit in der Volksbank Vorarlberg sichtbar machen. Dabei ist interessant zu sehen, wie die Region nicht nur von den gesellschaftsspezifischen Maßnahmen, sondern auch von den anderen drei Handlungsfeldern „Produkte“, „Mitarbeiter“ und „Umwelt“ profitiert.

Mittlerweile wissen wir: Für eine Genossenschaftsbank steht nicht der reine Profitgedanke im Mittelpunkt allen Handelns, sondern die Entwicklung und Förderung der Mitglieder und Eigentümer der Bank sowie der gesamten Region. Mit ihrem gesellschaftlichen Engagement hat die Volksbank Vorarlberg die Möglichkeit, schnell und direkt auf die positive Regionalentwicklung einzuwirken. Die anderen Aktionsfelder zeigen langfristig ihren Einfluss. Wie die Felder ineinandergreifen, soll nachfolgend beschrieben werden:

Produkte → Gesellschaft

Mit der Entscheidung zum achtsamen Investitionskonzept erhält sowohl die Volksbank Vorarlberg als auch der Anleger die Gelegenheit, bewusst bestimmte Branchen zu fördern und andere zu meiden. So können wir gemeinsam aktiv den Wandel zu einer nachhaltigen Lebensweise beeinflussen und fördern. Gemäß dem Biosiegel beim Lebensmitteleinkauf münzen wir das Konzept auf die Geldanlage um.

Mitarbeiter → Gesellschaft

Als attraktiver Arbeitgeber von über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet die Volksbank Vorarlberg verstärkt jungen Menschen die Chance auf eine fundierte Ausbildung, nimmt aber auch gerne ältere Arbeitnehmer in ihre Reihen auf, um allen eine berufliche Karriere zu ermöglichen. Neben der fachlichen Komponente darf aber „der Mensch“ nicht vergessen werden. So spielen die Balance zwischen Beruf und Freizeit eine wichtige Rolle, genauso wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Bei gesellschaftlichen Ereignissen wie Betriebsausflügen und Veranstaltungen lernen sich die Kolleginnen und Kollegen untereinander besser kennen und schätzen. Die Volksbank Vorarlberg zählt zu den großen Arbeitgebern der Region und will für ihre Mitarbeitenden ein langfristiger Partner in allen Lebensphasen sein.

Umwelt → Gesellschaft

Der nachhaltige und achtsame Umgang mit unseren Ressourcen ist seit vielen Jahren ein wichtiger Be-

standteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Volksbank Vorarlberg. Einige Maßnahmen sind sichtbar, andere laufen im Verborgenen. Dennoch tragen sie alle in irgendeiner Weise zur Energieeffizienz bei. Die Kunden und Mitglieder legen ihre Finanzangelegenheiten nicht nur in die Hände eines umweltbewussten Partners, sondern partizipieren an den positiven Auswirkungen der vielen Umweltprojekte.

Gesellschaftliches Engagement

Als Förderer der Region treten wir bei ausgewählten Kultur-, Sport- und Sozialprojekten auf. Unser Auftrag ist dabei aber nicht nur einfach Geldgeber zu sein, sondern unsere Verantwortung als regionaler Image-träger wahrzunehmen. Um die heimische Wirtschaft zu beleben und unserem Genossenschaftsgedanken treu zu sein, berücksichtigt die Volksbank Vorarlberg bei der Vergabe von Aufträgen in allen unternehmerischen Bereichen (z. B. bei Bauprojekten, Veranstaltungen, Druckaufträgen, Werbegeschenken, Fahrzeugen, etc.) immer zuerst regionale Geschäftspartner.



*„Jeder von uns kann in
eine Notlage geraten.
Wir nehmen Anteil und
versuchen zu helfen.“*

Betr.oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender

HILFE, WENN'S NICHT MEHR WEITERGEHT

FRAGEN UND ANTWORTEN

Im Leitbild der Volksbank Vorarlberg ist verankert: „Wir leisten einen angemessenen Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes.“ Dazu gehört aber nicht nur das Sponsoring von Kultur-, Sport- und Sozialprojekten, sondern auch die Unterstützung von Menschen und Familien, die in Not geraten sind. Die Volksbank Vorarlberg ist sich ihrer sozialen Verantwortung als Genossenschaftsbank bewusst und lebt diese Werte. Vorstandsvorsitzender Betr. oec. Gerhard Hamel gibt Auskunft über die Hintergründe des sozialen Engagements.

Warum ist es Ihnen wichtig, in Not geratenen Menschen zu helfen?

Gerhard Hamel: Jeder von uns kann in eine Notlage geraten. Das geht oft leider sehr schnell – ein Unfall kann das ganze Leben von einer Sekunde auf die andere auf den Kopf stellen. Die Leidtragenden sind dann meist nicht nur die Betroffenen selbst, sondern die ganze Familie.

Wie sieht das Engagement der Volksbank Vorarlberg in der Praxis aus?

Gerhard Hamel: Wir kennen unsere Kunden und somit die Menschen, die wir unterstützen persönlich, weil die Berater-Kunden-Beziehung in der Volksbank Vorarlberg einen hohen Stellenwert einnimmt. Wir nehmen Anteil am Schicksal und versuchen zu helfen. So konnten wir beispielsweise letztes Jahr

einer Kundin und ihrem Sohn eine für ihn wichtige Hippotherapie ermöglichen, die sich die Familie nicht hätte leisten können.

Woher kam das Geld?

Gerhard Hamel: Für diesen speziellen Fall konnten wir auf unsere Mitarbeiter-Weihnachtsspende zurückgreifen. Wir lassen unseren Angestellten seit vielen Jahren die Wahl, ob sie ein Weihnachtsgeschenk wünschen oder den Gegenwert des Präsents für einen guten Zweck spenden wollen. Der Großteil unserer Mitarbeitenden verzichtete auf ihr Geschenk, weshalb es uns möglich war, den stolzen Betrag von EUR 7.400,- in den Spendentopf fließen zu lassen.

Gibt es noch andere Beispiele?

Gerhard Hamel: Rückblickend auf die ganzen Jahre

fallen mir viele Beispiele ein: Wir haben Vertriebsaktionen, mit denen wir Hilfsprojekte wie etwa das „Netz für Kinder“ unterstützen. Wir arbeiten unter anderem auch mit der Lebenshilfe Vorarlberg zusammen, veranstalten gemeinsam Vernissagen und vergeben Aufträge an deren Werkstätten. Weiters hatten wir schon Aktionen, die von den Mitarbeitenden selbst initiiert wurden – wie zum Beispiel die Kleidersammlung für das kolumbianische Heimatdorf einer Mitarbeiterin von uns. Wir haben der Flüchtlingshilfe der Caritas eine Kleiderspende übergeben und eben zahlreichen Vorarlberger Familien in Not geholfen. Dieses Engagement wollen wir auch in Zukunft weiterführen.

Vielen Dank für das Gespräch.



„Compliance schützt nicht nur den guten Ruf und die finanziellen Interessen der Bank, sondern gleichzeitig jene ihrer Kunden, Mitarbeiter sowie Eigentümer.“

Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor

IM KAMPF GEGEN FINANZKRIMINALITÄT

GROUP COMPLIANCE OFFICE

Es gibt kaum ein anderes Thema, das so dynamisch ist und derart weitreichende Auswirkungen auf Unternehmen und Banken hat wie Compliance. Ausgelöst wurde die Entwicklung durch die im Jahr 2007 eskalierte Finanzkrise in den USA.

Unter „Compliance“ versteht man allgemein das Handeln in Übereinstimmung mit geltenden Gesetzen, Verordnungen und regulatorischen Vorschriften, nationalen und internationalen Standards sowie innerbetrieblichen Regelwerken. Ziel ist dabei die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Bank (Fit and Properness), indem etwaigen Verstößen gegen die genannten Vorschriften vorgebeugt wird. Das beinhaltet auch, einen Beitrag zur Verhinderung des weltweiten Terrorismus und den Kampf gegen Finanzkriminalität zu leisten. „Compliance schützt nicht nur den guten Ruf und die finanziellen Interessen der Bank, sondern gleichzeitig und nicht zuletzt jene ihrer Kunden, Mitarbeiter sowie Eigentümer“, erklärt Dr. Helmut Winkler, Vorstandsdirektor der Volksbank Vorarlberg. Fehlverhalten kann Strafen und andere Sanktionen für die Bank sowie für die involvierten Mitarbeitenden nach sich ziehen – und das seit 1.1.2017, in einer Höhe von bis zu 5 Mio. Euro. Auch die Volksbank Vorarlberg beschäftigt – wie vom Gesetz vorgeschrieben – eine eigene Abteilung namens „Group Compliance Office“. Ihr Leiter wird vom Gesamtvorstand bestellt, agiert aber im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung unabhängig und weisungs-

frei. In der Praxis konnten bereits unzählige Kunden der Vorarlberger Bankengruppe vor Betrugsfällen im Rahmen von Vorauszahlungsbetrug, Internetbetrügereien und gefälschten Überweisungsträgern geschützt werden. Allein schon die Einhaltung aller gesetzlichen Regularien stellt eine Regionalbank immer wieder vor Herausforderungen – so ist zum Beispiel das weitläufige Thema „Tax Compliance“ mit einem immens großen Aufwand verbunden. Das Problem Korruption ist kein rein bankenspezifisches, sondern es betrifft praktisch alle Industriebetriebe, Unternehmen und Organisationen. Korruption hat sich in den letzten Jahren vom oft belächelten Kavaliersdelikt in eine international verfolgte Straftat verwandelt. Die Banken nehmen die Korruptionsprävention sehr ernst und sind sich ihrer wichtigen Rolle, die sie bei der fairen Marktentwicklung spielen, bewusst. Die Volksbank Vorarlberg hat in ihrem eigens erstellten Verhaltenskodex „Code of Conduct“ alle Werte und Grundsätze sowie alle Standards des Wohlverhaltens der Bank und deren Auffassung von ehrlicher sowie ethisch einwandfreier Geschäftspraxis festgehalten. Es wird erwartet, dass sich alle MitarbeiterInnen der regionalen Bankengruppe –

ungeachtet ihrer Position und Funktion – an diesen Verhaltenskodex halten.

Die Aufgaben des Group Compliance Office sind sehr umfangreich und fordern nicht nur Engagement, Weitsicht und Integrität, sondern es liegt eine große Verantwortung auf den Schultern der Mitarbeitenden. Mit laufenden Schulungen werden die Mitarbeitenden in der Kundenberatung und in den Verwaltungsabteilungen hinsichtlich der zahlreich einzuhaltenden Gesetze und Regularien sensibilisiert und die Praxisumsetzung fixiert.

Aufgabenbereiche:

- Prävention gegen Geldwäsche
- Maßnahmen gegen Terrorismusfinanzierung
- Umsetzung von Sanktionen und Embargos
- Tax Compliance (Steuerehrlichkeit)
- Umgang mit Interessenskonflikten
- Verhinderung von Marktmissbrauch
- Prävention gegen wirtschaftskriminelle Handlungen
- Betrugs- und Korruptionsbekämpfung
- Schulung, Sensibilisierung und Beratung der Mitarbeitenden und des Vorstandes

VON DER REGION FÜR DIE REGION

FÖRDERAUFTRAG IN ZAHLEN

„Weil gemeinsam vieles einfacher geht.“ So lautete das Motto anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Volksbank Vorarlberg im Jahr 2013. Das ist ein Slogan, der die Einstellung einer Genossenschaftsbank nicht nur treffend beschreibt, sondern auch das tägliche Handeln ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prägt. Als Förderer der Region ist die Volksbank Vorarlberg bestrebt, einen aktiven Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten – und das in Form von ausgewählten Sponsorings und Spenden.

Um eine bessere Übersicht zu bekommen und die Vielfalt der Engagements transparent darstellen zu können, wurden die verschiedenen Bereiche in einzelne Kategorien eingeteilt. Diese sind: Bildung, Kultur und Brauchtum, Kinder und Jugend, Soziales, Leistungssport, Sport-Nachwuchsförderung, Breitensport und Sonstiges. Insgesamt wurde ein Beitrag von **EUR 314.866,--** geleistet.

Bildung:

Die Volksbank Vorarlberg nimmt die Bewusstseinsbildung im finanziellen Bereich sehr ernst, weshalb sie die ifs Schuldenberatung in Sachen Finanzführerschein sowie andere Bildungseinrichtungen unterstützt. Weiters sieht sie die Klein- und Mittelbetriebe als Motor der heimischen Wirtschaft und beteiligt sich z. B. am Vorarlberger Wirtschaftsforum sowie an Witus Wirtschaft & Tourismus. Der Förderbeitrag liegt insgesamt bei EUR 41.822,--.

Kultur und Brauchtum:

Neben der mittlerweile langjährigen Partnerschaft

mit dem Symphonieorchester Vorarlberg werden auch lokale Theatergruppen, verschiedene Chöre und Musikvereine durch das Jahr begleitet. Für die Aufrechterhaltung des Vorarlberger Brauchtums tragen auch die Funken- und Faschingszünfte bei. In diese Kategorie floss ein Betrag von EUR 70.817,--.

Kinder und Jugend:

Junge Menschen brauchen Perspektiven – und das in verschiedenen Bereichen: Ob Schüleraustausch, Maturaball, sinnvolle Freizeitgestaltung oder der Jugendtag der Diözese Feldkirch. 2017 förderte die Volksbank Vorarlberg Kinder und Jugendliche mit insgesamt EUR 26.674,--.

Soziales:

In diesem Bereich konnten unter anderem Mobile Hilfsdienste unterstützt werden, die einen wertvollen Beitrag in der häuslichen Pflege leisten. Wir konnten Menschen mit persönlichen Schicksalsschlägen aus der größten finanziellen Not helfen, verschiedene Therapien ermöglichen und auch soziale Institu-

tionen unterstützen. In den Spendentopf fließen jährlich freiwillige Beiträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genauso wie Beiträge der Volksbank Vorarlberg. 2017 wurden zum Beispiel Licht ins Dunkel, Geben für Leben und Vorarlberger Familien mit insgesamt EUR 22.688,-- bedacht.

Leistungssport:

Sport spielt in der Vorarlberger Bevölkerung eine große Rolle. Dabei ist es dem Bankinstitut wichtig, auch Randsportarten wie Triathlon zu fördern und somit der breiten Öffentlichkeit zu öffnen. Es wurden unter anderem Engagements bei Bregenz Handball oder Skinfit Racing Tri Team, aber auch jene von traditionellen Clubs wie SC Austria Lustenau oder Cashpoint SCR Altach in der Höhe von insgesamt EUR 107.804,-- übernommen.

Sport-Nachwuchsförderung:

Junge Talente brauchen eine besondere Förderung, um wachsen zu können und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Neben der Nachwuchsförderung, welche

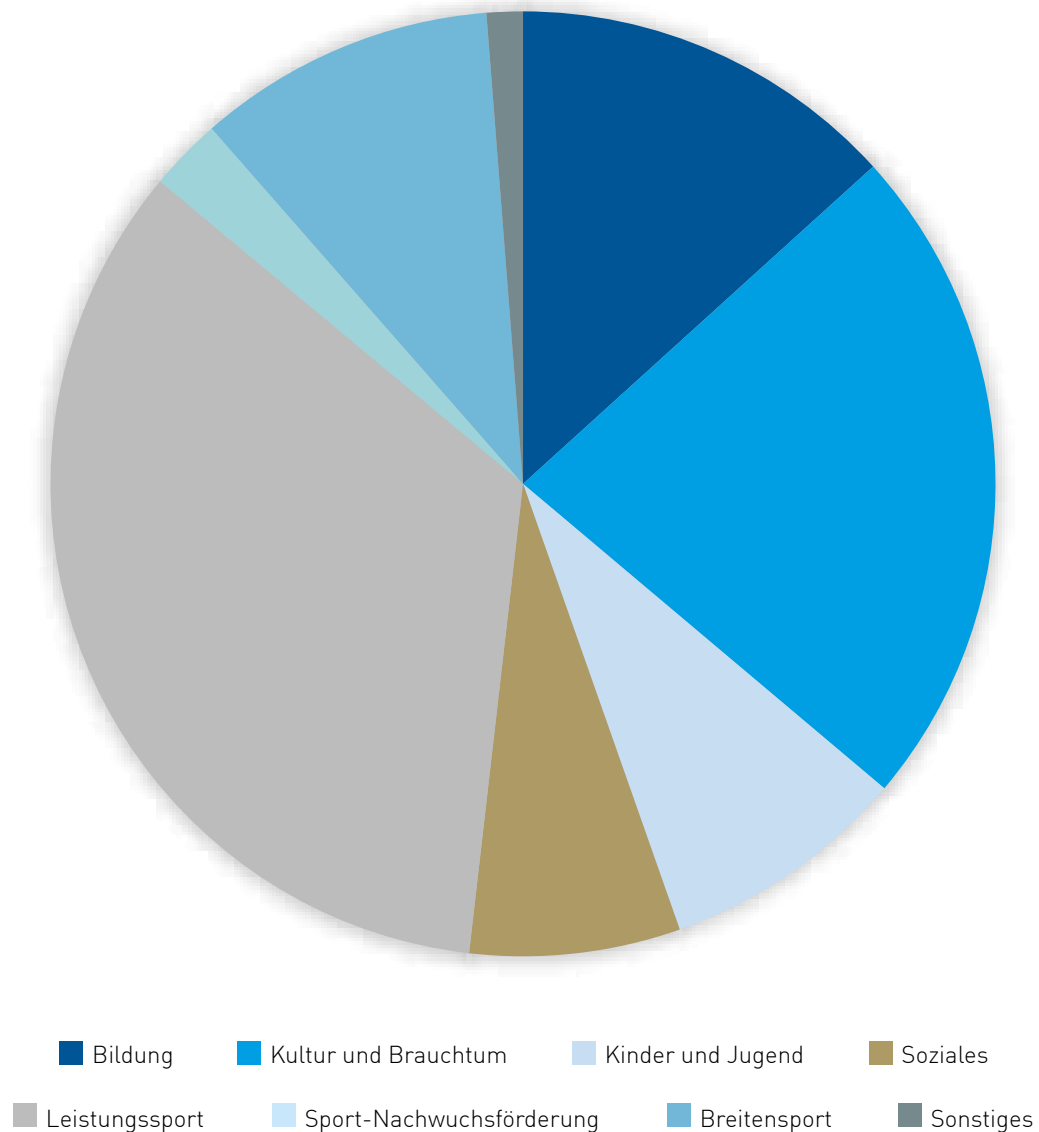
bereits in den Vereinen passiert, konnte mit EUR 7.835,-- gezielt noch den Nachwuchssportlern Unterstützung geboten werden.

Breitensport:

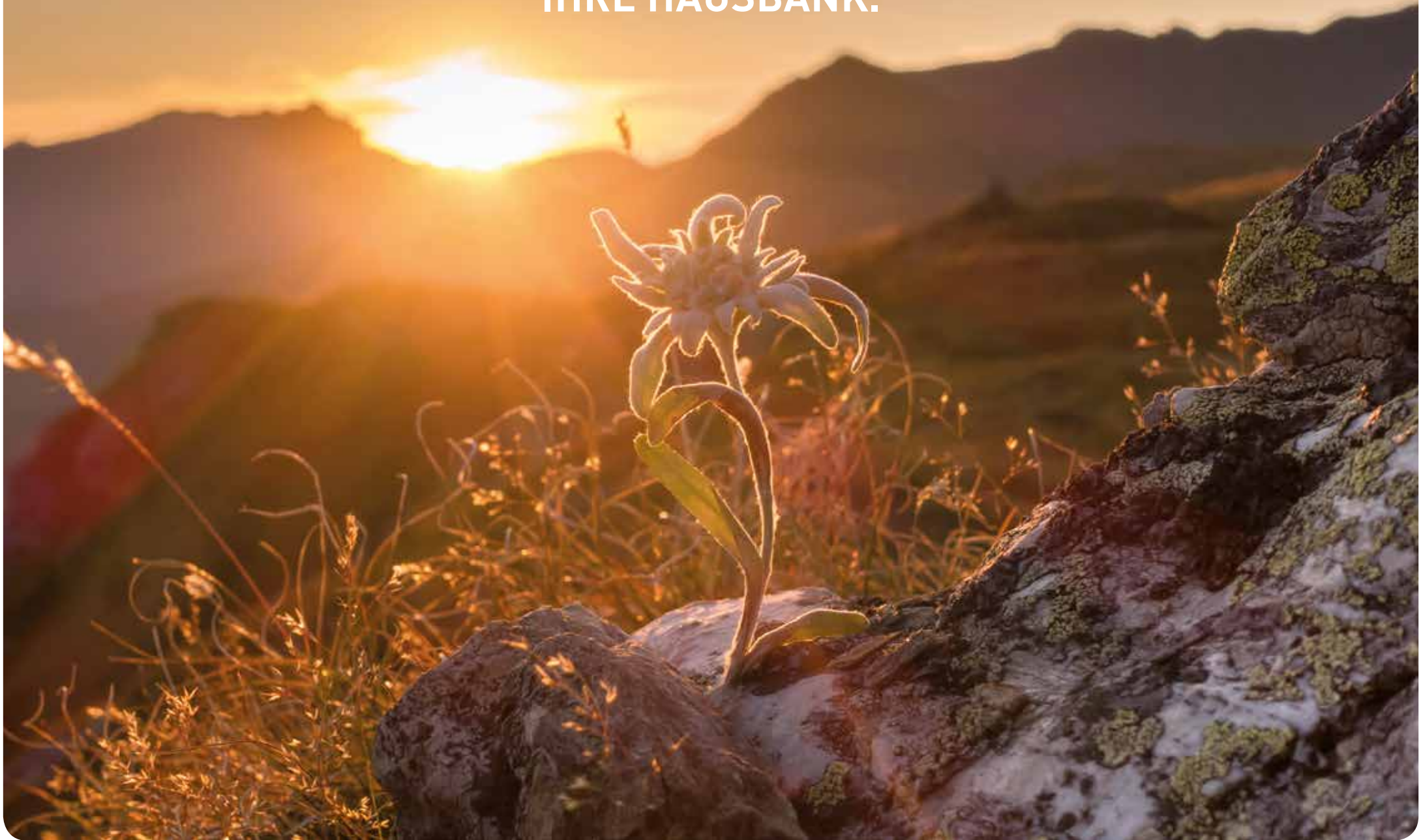
In dieser Kategorie werden Sponsorings betreffend sportliche Aktivitäten zusammengefasst, die in der Bevölkerung am meisten betrieben werden. Es ist der Volksbank Vorarlberg wichtig, den Spaß am Sport und die Freude an der Bewegung zu fördern. Die vielen Vereine und Institutionen leisten hervorragende Arbeit, um die Bewohner in unserer Region durch Sport gesund zu erhalten. Wir freuen uns, unseren Beitrag leisten zu dürfen und haben das 2017 mit einem Gesamtbetrag von EUR 31.821,-- gerne getan.

Sonstiges:

Manchmal benötigt es eine unbürokratische kleinere Unterstützung, um beispielsweise ein Event durchführen zu können, das nicht genau einer Kategorie zugeordnet werden kann. Hier lagen die Zuschüsse insgesamt bei EUR 3.895,--.



**WIR SIND
IHRE HAUSBANK.**





IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Ringstraße 27, 6830 Rankweil

Für den Inhalt verantwortlich:

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Fotos:

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Fotolia, Thomas Schrott

Druck:

typo media Mäser Gesellschaft m.b.H. & Co. KG

Stand: Mai 2018

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Daten und Informationen kann trotz sorgfältiger Recherche und Erfassung keine Haftung übernommen werden.

Alle Bezeichnungen in diesem Bericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

Herausgeber:

Volksbank Vorarlberg e.Gen.

Ringstraße 27

6830 Rankweil

Telefon +43 (0)50 882 8000

Fax +43 (0)50 882 8009

www.volksbank-vorarlberg.at